



Bürgerinformation

Unser Mandat

Vor fast 3 Jahren (März 2014) erhielten wir das Mandat, für Sie im Gemeinderat politisch aktiv zu werden - im Mai 2017 ist Halbzeit. Unsere Fraktion stellt nur 2 von 14 Gemeinderäten, aber stolz behaupten wir, das „wir“ zu den aktiven Mitgliedern dieses Gemeinderates zählen. Wir waren immer aktiv und wenn notwendig „konstruktiv unbequem“, wenn es um richtungsweisende Entscheidungen für unsere Gemeinde ging. So wollen wir auch in den nächsten 3 Jahren verfahren.

Es bedarf immer einer Zusammenarbeit mit den anderen 3 Fraktionen, dem Bürgermeister und der Verwaltung, um etwas zu bewegen. Die Lösung ist dann oft ein gemeinsam getragener Kompromiss.

Rückblickend meinen wir, eine lebendige und konstruktive Gemeinderatsarbeit zusammen mit allen anderen betrieben zu haben.

Wir sind sicher, dass wir dieses Miteinander auch in den nächsten 3 Jahren erfolgreich praktizieren werden. Zur „Halbzeit“ von uns hierfür einen Dank an alle Beteiligten.

Die Wähler-Entscheidung, keiner der einzelnen politischen Gruppierung eine absolute Mehrheit zu ermöglichen, hat wohl auch wesentlich dazu beigetragen, dass miteinander gesprochen und gemeinsam entschieden wird.

Auch die Entwicklung eines Leitbildes für die Gemeinde, wie geschehen, führt zu einer Kultur des Miteinander im Gemeinderat, denn durch das Leitbild ergeben sich gemeinsame Ziele für die weitere Gestaltung der Gemeinde.

Sind wir zu einer politischen Gemeinde zusammengewachsen?

In unserem Leitbild steht auch: *„Wir handeln und denken als Bürger einer Gemeinde. Die Ortsteile sind Teil einer gemeinsamen Vergangenheit, jedoch sind ortsteilbezogene Denkmuster abzulegen. Unser Ziel ist es, das „Wir-Gefühl“ in der Gemeinde Ried zu stärken!“*...

Trotzdem finden jährlich immer noch 6 Bürgerversammlungen in verschiedenen Ortsteilen statt. Unser Bürgermeister machte letztes Jahr den Vorschlag, nur noch 3 Bürgerversammlungen anzubieten. Dieses wurde von der Mehrheit der Gemeinderäte abgelehnt.

- Wir fragen uns: Muss jeder (vor 30 Jahren) selbständige Ort noch heute aus Tradition heraus seine „eigene“ Bürgerversammlung haben?
- Wir meinen: gemeinsame Bürgerversammlungen können die Zusammengehörigkeit stärken!

Jeder Bürger soll natürlich ohne großen Aufwand die Bürgerversammlung besuchen können. Von Ried nach Zillenberg sind es 2,2 km, nach Sirchenried sind es 1,6 km, nach Hörmannsberg sind es 1,9 km und von Eismannsberg nach Baidlkirch sind es 3,2 km. Also „keine großen“ Entfernungen. In jeder Familie bzw. in jedem Familienverband gibt es heute mindestens einen Pkw. Es stört sich heute auch niemand daran, zum Sportverein, zum Bäckerladen oder zur Verwaltung in den nächsten Ortsteil zu fahren. Auch in der kirchlichen Gemeinde fahren die Bürger zum Gottesdienst in die zwei größeren Kirchen nach Ried und Baidlkirch.

Im Sinne des „Wir-Gefühls“ sollten wir uns nicht nur als eine Gemeinde fühlen, sondern auch als eine Gemeinde handeln. Sind wirklich 6 Bürgerversammlungen notwendig? – Was ist Ihre Meinung?

Lebensqualität Ried

Einwohnerentwicklung

Der Gemeinderat hat bereits im Mai 2015 in seinem „Leitbild“ (Siehe hierzu auch: <http://www.gemeinde-ried.de/pages/leitbild.html>) für unsere Gemeinde zum Thema Einwohnerentwicklung folgendes beschlossen:

„Wir streben neben dem Bevölkerungswachstum von „innen heraus“ einen weiteren Zuwachs durch junge Neubürgerinnen und -bürger an. Unser Ziel ist, die Bürgerschaft in der Gemeinde Ried bis zum Jahr 2030 auf 3800 Einwohner zu vergrößern, wobei der Zuzug möglichst linear über die Jahre verteilt erfolgen sollte.“

Es stellt sich hierbei die Frage, wollen wir diesen notwendigen Einwohnerzuwachs (u. a. wegen der Altersstruktur) ausschließlich durch Neubaugebiete erreichen? Wir meinen nein!

Warum:

- Das Wohnen in den Altortteilen soll weiterhin attraktiv bleiben.
 - Durch Sanierung des Wohnbestands.
 - Durch Nutzung von bestehenden Freiflächen auf vorhandenen Grundstücken.
 - Durch maßvolle Verdichtung der Bebauung.Die vorhandene Infrastruktur (Straße, Strom Wasser, Abwasser) kann weiterhin ohne zusätzliche Investitionen kostengünstig genutzt werden.
Denn zukünftige Leerstände wegen zu altem und schlechtem Baubestand sollte nicht unser Ziel sein.
Das optische Erscheinungsbild unserer Ortsteile würde sehr darunter leiden. Hierzu bedarf es aber einer aktiven Überplanung der Altortteile. In Teilen von Ried wurde hiermit schon begonnen.
- In den „alten“ Baugebieten der Ortsteile von Ried und Baidlkirch gibt es eine Vielzahl von voll erschlossenen, aber immer noch nicht bebauten Grundstücken. Wieso? Vorherige Gemeinderäte (80-90er Jahre) haben Baugebiete ohne rechtlich möglichen „Bauzwang“ (in der Regel 5 Jahre) erschlossen und verkauft. Deshalb gibt es jetzt erschlossene, aber nicht bebaute Grundstücke, die weiterhin als Kapitalanlage brachliegen. Eine tolle Sache für Kapitalanleger, aber nicht für unsere Gemeinde, da ehemaliger Gemeindegrund dadurch nicht wie geplant genutzt wird. Was kann jetzt seitens der Gemeinde getan werden? Wegen des fehlenden „Bauzwangs“ können leider nur „intensive“ Gespräche mit den Eigentümern über die weitere Verwendung der Grundstücke geführt werden. Aber diese Gespräche sollten auch aktiv geführt werden.
- Viele bebaute Grundstücke haben eine Grundfläche, die eine maßvolle ergänzende Bebauung zulassen. Zum Beispiel, damit mehrere Generationen nahe beieinander wohnen können. Unsere Gemeindeverwaltung kann hier aktiv Interessierte unterstützen (z. B. im Baurecht). Ebenso kann der Bauausschuss oder Gemeinderat in solchen Fällen kreativ mitwirken.

Die Verfolgung der aufgeführten Punkte ist sicherlich ein schwieriger Weg, um attraktive Bau- und Wohnmöglichkeiten für junge Rieder Bürger oder Neubürger zu schaffen. Aber einfach nur neue Baugebiete auszuweisen, ist nicht der richtige Weg.

Neues zur Umgehungsstraße Ried und Hörmannsberg

Die letzte Bürgersprechstunde unseres Landrats Dr. Klaus Metzger in unserer Gemeinde nutzten wir, um im persönlichen Gespräch zu klären, ob und wie wir mit seiner aktiven Unterstützung für den frühzeitigen Bau der Umgehungsstraße Ried - Hörmannsberg rechnen können. Seine sinngemäße Aussage:

- Wenn die betroffene Bevölkerung dafür ist und der Gemeinderat die Umgehungsstraße aktiv befürwortet, sowie die erforderlichen „Hausaufgaben“ erledigt hat, ist mit seiner aktiven Unterstützung, bei Berücksichtigung der Mittel und Prioritäten, zu rechnen.

Bei einer Besuchsfahrt in den Bayerischen Landtag am 7. 11. 2016 befragten wir unseren Landtagsabgeordneten Peter Tomaschko ebenfalls zur Umgehungsstraße. Auch er sagte uns seine Unterstützung im oben genannten Sinne zu.

Lebensqualität Ried

Am 29. Jan. 2016 äußerte sich unser 1. Bürgermeister, Erwin Gerstlacher, in einem Artikel der Friedberger Allgemeinen „*Rieds langer Weg zur Ortsumgehung*“- folgendermaßen- ...“*Wir haben es uns ja heuer (also 2016) zum Thema gemacht, über unseren Flächennutzungsplan zu sprechen. Und im Zuge dessen wird es dann auch um die Umgehungsstraße gehen*“...

Wenn der Gemeinderat sich erst 2017 mit dem überfälligen Flächennutzungsplan und mit der geplanten Umgehungsstraße befasst, ist dies kein „Beinbruch“. Aber wir sollten uns endlich diesem Thema in unserer Gemeinde und im Gemeinderat aktiv annehmen. Die Umgehungsstraße wird uns nicht „auf dem Silbertablett“ serviert. Deshalb würde es uns freuen, wenn sich auch die anderen politischen Gruppierungen für eine Ortsmitte ohne Durchgangsverkehr in Ried und Hörmannsberg einsetzen.

Ein Blick in die angrenzende Region zeigt, dass sowohl in Odelzhausen als auch in Mammendorf das Thema Umgehungsstraße intensiver diskutiert wird.

Auch die in die Planungsphase gehende Osttangente mit der Anbindung der B17 an die A8 und die Umgehung von Kissing wird uns nicht nur Entlastung bringen, sondern eher zusätzlichen Verkehr durch „Abkürzler“, die lieber den kürzeren Weg nach Odelzhausen fahren als den „Umweg“ über die zukünftige Osttangente. Und was droht uns erst an Verkehrsaufkommen, wenn auf der A8 zwischen Odelzhausen und Augsburg oder auf der Osttangente Stau herrscht.

Wollen wir hier unseren Mitbürgern zukünftig nicht eine noch stärkere Belastung durch mehr Verkehr zumuten, müssen wir jetzt gemeinsam handeln!

Was sollten wir aus dem Gerichtsurteil

PRO-Schweinemastanlage zwischen Hörmannsberg und Ried lernen?

Wie und wo und auf welcher gesetzlichen Grundlage heute in unmittelbaren Umgebung Tiermastanlagen errichtet und betrieben werden dürfen, legen Bundesgesetze fest. Der wesentliche Paragraph aus dem Baugesetz der § 35, *Bauen im Außenbereich: Im Außenbereich ist ein Vorhaben nur zulässig, wenn öffentliche Belange nicht entgegenstehen, die ausreichende Erschließung gesichert ist und wenn es einem land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb dient und nur einen untergeordneten Teil der Betriebsfläche einnimmt,*

Siehe hierzu auch http://www.gesetze-im-internet.de/bbaug/_35.html

Dieser Paragraph gibt den Bauherren von Tiermastanlagen einen großen Gestaltungsspielraum. Die 3 großen Bundesparteien (CDU/CSU, SPD, GRÜNE) haben sehr unterschiedliche Vorstellungen über Änderungen / bzw. Nicht-Änderungen dieses Paragraphen. Beachtenswert ist die Initiative der Bundesbauministerin für Umwelt, Naturschutz, ... Barbara Hendricks (SPD) zum Thema Intensivtierhaltung.

Siehe hierzu auch http://www.bmub.bund.de/themen/stadt-wohnen/staedtebaurecht/details-staedtebaurecht/artikel/informationspapiere-zur-intensivtierhaltung/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=1079

Bezüglich des angedachten Mastbetriebes zwischen Ried und Hörmannsberg ist abzuwarten, was das Landratsamt bei den erforderlichen Prüfungen zu einer Bauantragsstellung feststellt. z. B: Emissionsgesamtbelastung. Zur entstehenden Emissionsbelastung hat die Gemeinde ein Gutachten erstellen lassen.

Wäre wohl das Auffinden und Akzeptieren eines Alternativstandorts die beste Lösung. Wir meinen, in solchen Fällen darf es keine Sieger oder Verlierer geben, sondern nur gemeinsame Lösungen!!!

Der bereits zum Thema „Umgehungsstraße“ angeführte Flächennutzungsplan könnte auch beim Thema „Entwicklung von landwirtschaftlichen Betrieben“ helfen, um im Zusammenwirken mit den vor Ort aktiven Landwirten einvernehmliche Entwicklungslösungen zu finden.

Ried erhält einen EDEKA-Supermarkt – Alle sind begeistert – Oder?

Zwischenzeitlich wurde ein langlaufender Mietvertrag direkt mit der Firma EDEKA abgeschlossen. Wir haben damit in absehbarer Zeit einen Lebensmittelsupermarkt mit ca. 1.400 qm Bruttofläche und über 80 Parkplätzen in der Rieder Ortsmitte. Geplanter Baubeginn ist der 1. Dez. 2017; der geplante Eröffnungstermin ist Nov. 2018

Fast der gesamte Gemeinderat hat dafür gestimmt. Wir - die *Lebensqualität Ried* - haben nicht für den Mietvertrag gestimmt. Warum? Die wesentlichen Gründe sind:

Lebensqualität Ried

- Die Erschließung des Geländes, die Baumaßnahme des EDEKA-Marktgebäudes und aller Parkplätze, werden aus dem Gemeindehaushalt finanziert – also mit unser aller Steuermittel. Auch wenn unser Gemeindehaushalt zur Zeit sehr solide ist, so stellt sich für uns die Frage, sind derartige Investitionen Aufgabe einer Gemeinde. Wir meinen Nein!!! Eine Gemeinde hat sich um Schulen, Kindergärten, Straßen, Baugebiete, Vereins- und Sozialstrukturen, zu kümmern. Einen Einkaufsnotstand haben wir in unserer Gemeinde nicht, um einen Supermarkt selbst bauen zu müssen. Denn in nur 5 km Entfernung genießen wir ein Supermarkt-Überangebot (Mering, Kissing, ...)

- Erste grobe Schätzungen sprechen von einem Investitionsvolumen von mindesten 2 Mio. Euro. Wie teuer es wirklich wird, wissen wir noch nicht. Die vorherrschende Meinung im Gemeinderat ist, dass sich durch den mindestens 15 Jahre laufenden Mietvertrag die Investitionen ja wieder refinanzieren. Dabei werden aber die laufenden Gebäude- und Flächen-Betriebskosten sowie evtl. Umnutzungskosten bzw. Abrisskosten noch nicht gegengerechnet. Warum will der Edeka-Konzern lieber einen Mietvertrag, statt z.B. selbst über einen Investor den Supermarkt (wie üblich) in Ried zu bauen?

- Warum haben die Supermarktkonzerne sich nicht darum gerissen, in Ried einen Supermarkt zu eröffnen? Trotz Nachfragen hat sich, bis auf Edeka, kein weiterer Interessent gemeldet. Nur bei einer Mindest-Verkaufsfläche und einem Mindest-Umsatz rechnet sich eine Investition für die Lebensmittelkonzerne. Dies scheint für Ried auf der Kippe zu stehen. Die von der Gemeinde in Auftrag gegebenen Gutachten widersprechen sich hier. Eines der Gutachten weist konkret auf das bestehende Überangebot unterschiedlichster Supermärkte in unmittelbaren Nähe, also in Mering und Kissing, hin.

- Was passiert, wenn nach einiger Zeit der Supermarkt in Ried Verluste schreibt? Edeka wird einen Verlustbringer sicherlich nicht ewig subventionieren. Wir gehen davon aus, dass Edeka seinen Mietvertrag mit der Gemeinde einhält und den Mietzins über die Laufzeit von 15 Jahren bezahlt. Doch er darf das Gebäude für andere Zwecke nutzen bzw. weitervermieten. Was bekommen wir dann in die Ortsmitte von Ried?

Kurz zusammengefasst:

- Es ist ja erfreulich demnächst einen Lebensmittelsupermarkt vor der Haustür zu haben. Wir wünschen EDEKA für ihren Supermarkt auch viel (wirtschaftlichen) Erfolg. Aber sind Steuermittel aus der Gemeindekasse der richtige Weg, damit wir morgen einen tollen Einkaufskomfort in Ried haben?

- Übrigens, für die regelmäßigen ergänzenden Einkäufe zum Tanken, Discounter, Nicht-Lebensmittel, Reinigung, etc. sind auch zukünftig Fahrten nach Mering und Kissing ... notwendig.

- Wir, die Gemeinderäte der Lebensqualität Ried, werden weiterhin die anstehenden Folgeentscheidungen konstruktiv begleiten. Denn wir wollen eine lebendige Ortsmitte in Ried, die nicht ausschließlich kommerziell genutzt wird.

- In den Workshops zum Thema „Ortsmitte Ried“ wurden von den Bürgern interessante Ideen und Wünsche vorgetragen. Wir sehen es als Auftrag der Bürger für den Gemeinderat an, dass diese Überlegungen nun auch in Beschlüsse umgesetzt werden.

Zitat des Jahres 2017

Wer sich nicht bewegt, wird nichts bewegen. Joachim Meisner, deutscher Kardinal und Erzbischof von Köln

Wir wünschen Ihnen für das Jahr 2017

Gesundheit, Freude und positive Erlebnisse in unserer Gemeinde

Mit freundlichen Grüßen

Robert Guha,
1. Vorsitzender Lebensqualität Ried
E-Mail: robert.guha@onlinemed.de

Claudia Mayer, Gemeinderätin
Tel.: 08202 961272
E-Mail: c.mayer@vr-web.de

Ingo Lanius, Gemeinderat
Tel.: 08202 1204
E-Mail: ingo.lanius@web.de

Übrigens: Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, scheuen Sie sich nicht Ihre Gemeinderäte anzurufen.
Oder schreiben Sie uns doch einfach eine E-Mail. Wir stellen uns jeder sachlichen Diskussion.